

Abschlussbericht FSJ Kultur 2021/2022 im Stadtarchiv Ludwigsburg

Lina Brenner (vom 01.08.2022)

Mein FSJ Kultur im Stadtarchiv Ludwigsburg neigt sich langsam dem Ende zu, daher ist nun der perfekte Zeitpunkt, um auf das Jahr zurückzublicken. Wo habe ich vor einem Jahr begonnen? Wo stehe ich heute? Und was hat sich verändert?

Zwar ist das frühe Aufstehen und vor allem das Bahnfahren nicht viel leichter geworden, aber zumindest an meinem Arbeitsplatz weiß ich, was ich zu tun habe und wen ich bei welchem Problem fragen kann.

Ich bin ein Teil des Teams und fühle mich sehr wohl hier.



Bilder des Bestands V3/87

Zu meinen Aufgaben gehören weiterhin das Erschließen von Beständen und das Bearbeiten von Personenstandsanfragen. Zusätzlich helfe ich gerade aufgrund Personalmangels bei der Sekretariatsstelle im Präsenzdienst aus, bei dem ich gemeinsam mit einer weiteren Kollegin für die Benutzerbetreuung, das Telefon und das Tagebuch zuständig bin. Außerdem erschließe ich weiterhin den Bestand des Fotografen Wilhelm Röckle (V3/87), mit dem ich im Frühjahr 2022 begonnen habe. Inzwischen habe ich im Rahmen dieses Bestandes ca. 5500 Bilder von Hand beschriftet, verpackt und nach Ort oder Motiv sortiert. Zwar hört sich das Verzeichnen von 5500 Bildern im ersten Moment viel an, aber da ich neben dem Bestand V3/87 weiterhin Personenstandsanfragen bearbeiten durfte und im Februar 2022 mit meinem eigenverantwortlichen Projekt beginnen durfte, war

meine Arbeit trotzdem abwechslungsreich.

Im Rahmen des FSJs wird von der LKJ BW, dem Träger des FSJ Kulturs, allen Freiwilligen ermöglicht, ein Projekt selbst zu planen und durchzuführen.

Ich habe mir viele Gedanken zu meinem Projekt gemacht, wollte erst etwas in Richtung Nachhaltigkeit und Recycling oder sogar einen Podcast machen. Doch irgendwie hat mich keine meiner Ideen komplett überzeugt. Als Hilfestellung hat mir das Archiv zwei Projektideen vorgeschlagen, die ich entweder genauso hätte umsetzen oder als Inspiration nutzen können. Einer dieser Vorschläge war das Erstellen einer neuen Archivführung für Kinder. Mich sprach zwar die Idee, etwas für Kinder umzusetzen an, allerdings habe ich mich nicht mit dem Medium „Führung“ wohl gefühlt. Da aufgrund der Coronapandemie kaum Archivführungen stattfinden konnten, hatte ich kein Gefühl dafür, wie man eine Führung generell plant und darüber hinaus was taugliches Material für eine Kinderführung gewesen wäre. Über die Idee der Kinderführung kam mir letztendlich aber die Idee, eine Kinderbroschüre über die Ludwigsburger Stadtgeschichte zu erstellen.

Nach einigen Gesprächen und Überlegungen mit meinen Vorgesetzten Frau Witzmann und Herr Dr. Karzel, begann die Planung meines Projektes. Um besser planen zu können und einen groben Überblick

über das ganze Projekt zu haben, wurden direkt am Anfang ca. alle zwei bis drei Wochen Termine festgelegt für die grob Zwischenziele formuliert wurden. Die Zwischenziele stellten sich für mich als große Hilfestellung heraus, da ich so einerseits auf ein Ziel hinarbeiten konnte und andererseits meinen Fortschritt gut überblicken konnte. Im Laufe meines Projekts wurde mir bewusst, dass es einen Protagonisten geben sollte, der die Kinder durch die Geschichte führt, damit die Kinder einen besseren Zugang zur Stadtgeschichte bekommen. Nach langen Überlegungen und der Suche nach einem Tier, welches in Bezug zu Ludwigsburg steht, entwarf ich das Maskottchen Carl. Carl ist eine Schlange und bezieht sich auf die Skulptur von Auke de Vries, die über der B27 in Ludwigsburg hängt. Neben dem eindeutigen Bezug gab es einen weiteren Grund, warum die Wahl des Maskottchens auf die Schlange fiel: das Zeichnen von Schlangen war deutlich leichter als das von einem Fuchs oder eines Bären. Anfangs war auch geplant, dass eine gute Freundin von mir für mich die Skizzen anfertigen sollte und ich lediglich den Text schreiben sollte. Da das Ganze dann aber irgendwie nicht „mein“ Projekt gewesen wäre entschied ich mich dazu, selbst an meinem iPad mit dem Programm Procreate zu zeichnen.



Maskottchen Carl die Schlange

Als eine größere Herausforderung entpuppte sich das Einspeisen der Bilder in Scribus. Zum einen kannte ich das Programm Scribus kaum, zum anderen war es ein größerer Aufwand die Bilder von meinem iPad auf den PC zu ziehen. Dabei habe ich viel Hilfe von meiner Kollegin Frau Leitzbach erhalten, bei der ich mich an dieser Stelle für ihre Geduld und ihre Mühe bedanken möchte. Ein herzliches Dankeschön auch an Frau Galaske, die für mich die passenden Bilder herausgesucht und die Bildrechte geklärt hat und natürlich auch an Frau Witzmann und Herrn Dr. Karzel, mit denen ich viele Stunden an Text, Idee und Layout gefeilt habe. Ohne die Unterstützung aller hier aufgeführten Personen hätte mein Projekt nicht entstehen können.



Ich mit meiner Broschüre

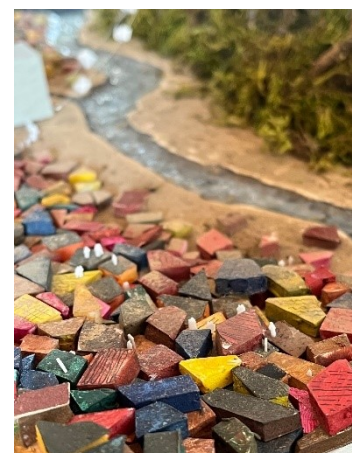
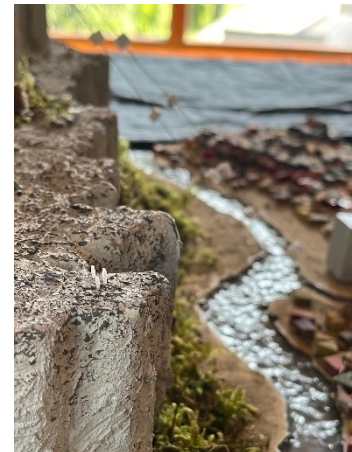
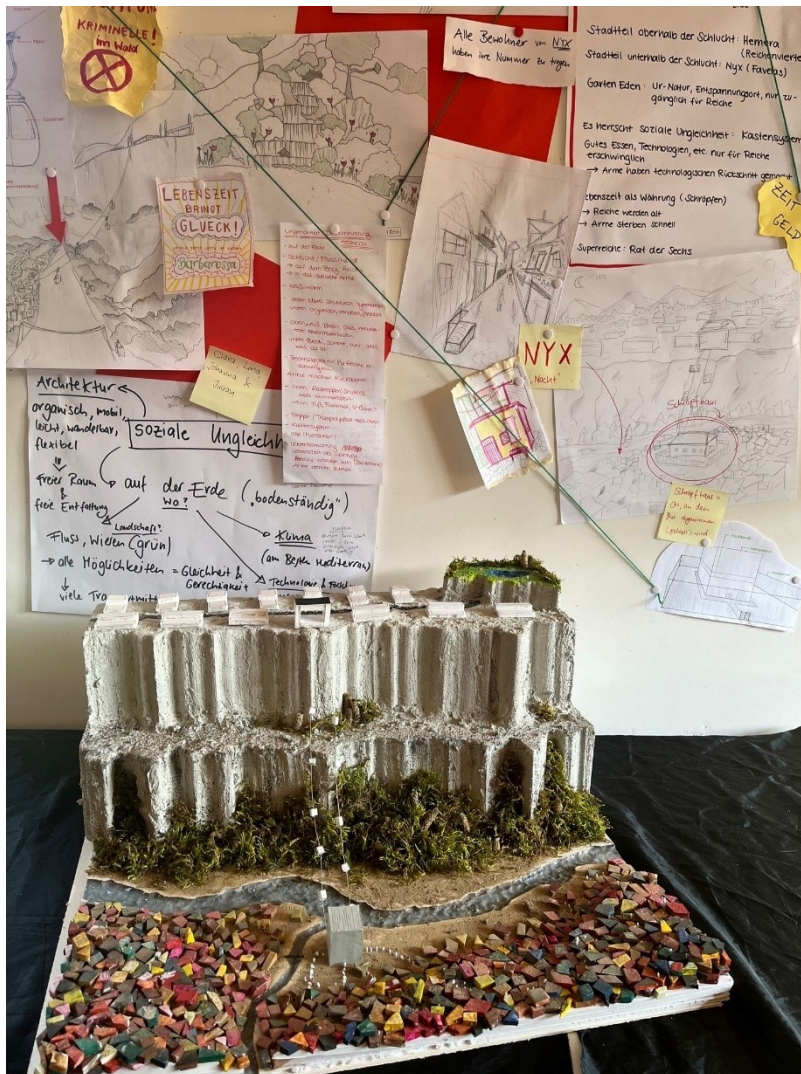
Am 12.07.2022 wurde meine Broschüre dann endgültig in den Druck gegeben und war dann rechtzeitig zu meiner Zertifikatsverleihung am 21.07.2022 fertig.

Dort erhielten alle Freiwillige der Stadt Ludwigsburg ihr Zertifikat und mussten ihr Projekt in einer kurzen PowerPoint Präsentation vorstellen. Dadurch hatten wir alle noch einmal die Chance uns nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung zum letzten Mal gemeinsam als FSJ Jahrgang 2021/22 zu sehen, miteinander zu reden und unsere Zukunftspläne miteinander zu teilen.

Dort habe ich dann auch die anderen FSJler aus Ludwigsburg getroffen. Es war schön, nochmal einen Abschluss zusammen zu haben, nochmal mit allen zu reden und die Zukunftspläne aller zu erfahren.

Generell habe ich über das Jahr einige neue Freundschaften schließen können. Ich hätte damit zuerst gar nicht gerechnet, aber es hat sich wirklich eine kleine Gruppe gebildet, mit der ich mich schon häufiger getroffen habe. Wir waren zusammen auf einer Geburtstagsfeier, Essen und haben uns gegenseitig in den Heimatstädten besucht, da wir leider alle etwas weiter auseinander wohnen. Da die meisten aber studieren werden, wird sich die Wohnsituation höchstwahrscheinlich sowieso ändern, sodass wir uns in Zukunft vielleicht öfter sehen können.

Während den letzten beiden Seminaren unter dem Motto „Gemeinsam nach übermorgen oder die Kunst der Weltveränderung“ und „Abschied? – Neubeginn!“ habe ich einmal einen Architektur-Workshop und einen Hörspiel- Workshop besucht. Beim Architektur-Workshop ging es darum eine Dystopie eines momentanen gesellschaftlichen Problems überspitzt darzustellen. Wir haben uns für das Problem der Sozialen Ungleichheit entschieden und ein Modell dazu gebaut, in der eine Kluft die Welt zerteilt. Für die Werkschau haben wir eine Art Ermittlungswand mit Informationen zu unserer Welt erstellt. Vom Sound-Workshop haben wir uns eine selbstgeschriebene Liebesgeschichte zweier fiktiven Personen einsprechen lassen, die wir im Hintergrund abspielten.



Architektur Modell - Soziale Ungleichheit Dystopie „Hemera“

Beim Hörspiel-Workshop des letzten Seminars hat meine Gruppe eine Art Krimi mit dem Titel „Krümelkorn Cold Case“ geschrieben und vertont. Wir hatten bei allen Seminaren sehr viel Equipment und Materialien und konnten uns viele Gedanken über die Zukunft und unseren „Neubeginn“ nach dem FSJ machen. Am besten haben mir vor allem die Abende mit den anderen FSJlern, die Kreativ-Abende und die Werkschau am Ende des Seminars gefallen.

In der letzten Woche meines FSJs nehme ich als letzten Bildungstag an einer 3-tägigen Exkursion nach Leipzig teil, bei der ich ein paar Leute meiner Seminargruppe wiedersehen werde. Ich freue mich schon riesig und bin gespannt die Stadt Leipzig zu erkunden.



Werkschau des dritten Seminars

Neben diesem noch ausstehenden Bildungstag habe ich im vergangenen Jahr an einem Online-Bildungstag zur Berufsorientierung teilgenommen und habe mit dem LKJ die Gedenkstätte Grafeneck, in der Euthanasieverbrechen während des Zweiten Weltkrieges gedacht wird, besucht.

Wenn ich das Jahr nun noch einmal Revue passieren lasse, würde ich sagen, dass es wie alles im Leben, Hochs und Tiefs hatte. Vor allem am Anfang hatte ich sehr zu kämpfen und war mir unsicher, ob ein FSJ nun das Richtige für mich ist und ob sich die Anstrengungen lohnen. Es stellt sich heraus: es hat sich gelohnt und ich würde es auf jeden Fall wieder machen! Ich habe mich in diesem Jahr persönlich weiterentwickelt, bin selbstständiger geworden, habe gelernt mit Problemen umzugehen, auf Ziele hinzuarbeiten, durfte in beschütztem

Rahmen in die Arbeitswelt hineinschnuppern und wusste immer, dass ich jegliche Unterstützung seitens des Archivs erwarten darf. Ich hatte die Möglichkeit ein eigenes Projekt zu verwirklichen und viele neue und inspirierende Menschen kennenzulernen. Gerade die Seminare und der Austausch mit den anderen Freiwilligen hat mir gezeigt, dass viele junge Menschen wie ich nicht genau wissen, was die Zukunft für sie bereithält und das viele einfach nur ihrem Bauchgefühl folgen. Gerade wenn man von der Schule kommt und einem dort eingetrichtert wird, dass man lediglich mit einem Jura-, Wirtschafts- und Medizinstudium erfolgreich sein kann, tut es gut, viele kreative Menschen wie zum Beispiel die Workshopleiter der Seminare kennenzulernen, die das Gegenteil beweisen. Mir hat das persönlich etwas die Angst vor meiner Berufsentscheidung genommen und mich gelassener in die Zukunft blicken lassen.

In diesem Sinne möchte ich mich für die wertvollen Erfahrungen während meines FSJ Kulturs bei den Bildungsreferenten Lea Mönninghoff und Joel Schneidmesser, den Workshopleitern, den Mitarbeitern des Archivs und besonders bei Frau Witzmann und bei Herrn Dr. Karzel bedanken. Ich habe mich im Archiv immer wohl gefühlt und weiß Ihre Unterstützung, Ihr Engagement und Ihre Ermutigungen sehr zu schätzen. Mein weiterer Dank gilt der Wüstenrot Stiftung, die das FSJ im Stadtarchiv erst möglich gemacht hat. Ich hoffe, dass viele weitere Freiwillige nach mir, ähnliche Erfahrungen machen dürfen und wünsche allen das Beste!

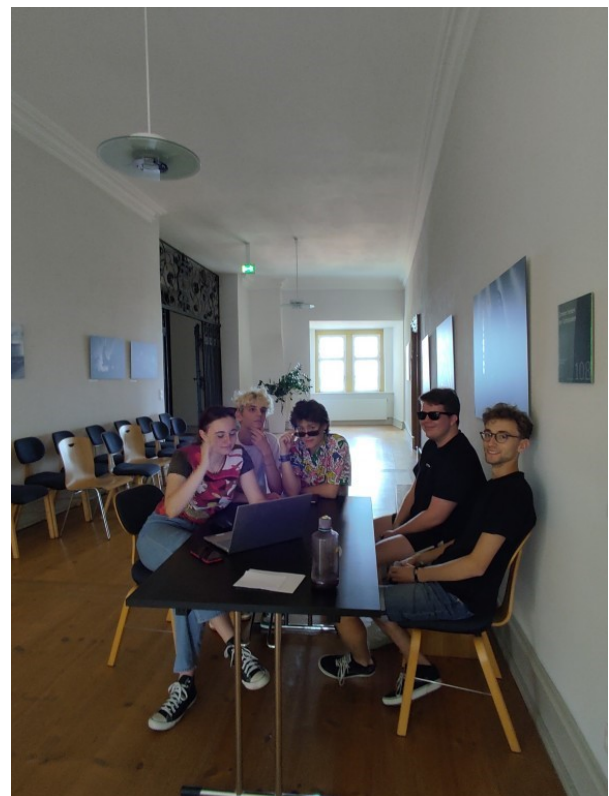




Gruppenbild der Seminargruppe 4



Ich, beim Fotoworkshop (2. Seminar)



Workshop Hörspiel „Krümelkorn Cold Case“



Fotowand FSJ-Abschlussseminar

Ludwigsburg, den 01.08.2022

Lina Brenner